

LK Waldeck-Frankenberg (Faunistischer Teil), (unveröff.).
 SCHERF, H. 1985: Beitrag zur Kenntnis der Familie Lucanidae (Coleoptera) im Vogelsberg, ihre Bionomie und Ökologie. Beitr. Naturkde Osthessen 21: 175-188.
 TOCHTERMANN, E. 1987: Modell zur Arterhaltung der Lucanidae. Allg. Forstz. 47: 183-184.

TOCHTERMANN, E. 1992: Neue biologische Fakten und Problematik der Hirschkäferförderung. Allg. Forstz. 52: 308-311.
 WEISS, J. 1979: Zur Biologie des Burgwaldes. Die Schutzwürdigkeit einer Waldlandschaft des Hessischen Berglandes. Natursch. Nordhessen 3: 51-81.
 L. Nitsche

Buchbesprechungen und Schriftenschau

Jahrbuch Naturschutz in Hessen 1: 220-226

Zierenberg 1996

Waldschutzgebiete vorgeschlagen

CHRISTOPH HEINRICH (1994) hat eine Konzeption zum Schutz und zur Entwicklung naturbelassener Laubwaldökosysteme in großflächigen Waldschutzgebieten im Bundesland Hessen erarbeitet. Mit der vorliegenden Konzeption wurde ein Planwerk abgeschlossen, das die Ausweisung von 37 Waldschutzgebieten als Urwälder von morgen mit 43.840 ha auf 5 % der in Hessen vorhandenen Gesamtwaldfläche von 875.495 ha vorsieht. Die Kartierung umfaßt 2 % der hessischen Landesfläche. Das Werk wurde im Auftrage des Naturschutzbundes Deutschland und des Bundes für Umwelt und Naturschutz erstellt. HEINRICH hatte bereits 1993 mit seinem Buch „Leitlinie Naturschutz im Wald - Ein Naturschutzkonzept für den Wald in Hessen“ wichtige fachliche Grundlagen erarbeitet und Fachkompetenz bewiesen.

Ziel des Planwerkes und Gutachtens für die Waldschutzgebiete ist es, eine Konzeption für den Schutz von großflächigen naturraumtypischen Buchenwaldökosystemen und naturnahen Laubwäldern auf unterschiedlichen Ausgangsgesteinen in Karten und Textbeschreibungen festzulegen und fachlich zu begründen. Die Waldflächen sollen aus der Nutzung genommen und langfristig sich selbst überlassen werden. Für die konsequenteste Form der rechtlichen Sicherung der Waldschutzgebiete wird die Ausweisung als Naturschutzgebiete gesehen. Zur Zeit sind Waldschutzgebiete lediglich durch Erlasse gesichert. Die notwendige Einbeziehung des Menschen durch Betreuungs- und Informationsdienstleistungen sowie Bildungseinrichtungen wird hervorgehoben. Durch konkrete Festlegung geeigneter Staatswaldflächen sind die Voraussetzungen für einen zeitnahen Beginn der Umsetzung des Gutachtens geschaffen worden.

Hessen liegt im Zentrum der Verbreitung der Buche, die hier mit großen Waldflächen vorkommt und einen Flächenanteil am Wald von 34 % gegenüber 23 % in den westlichen Bundesländern hat. Die Verwirklichung dieses Programmes wird daher für Hessen vor allem für Buchenwälder mit hoher Priorität gesehen. Die Wiederherstellung naturbelassener Waldökosysteme durch Ausweisung von Totalreservaten hatte bereits die Bundesanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie 1989 durch Ausweisung von Totalreservaten in naturnahen Wäldern von mindestens 5 % der deutschen Waldfläche in Leitlinien festgelegt. Das vorliegende Planwerk ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung dieser Leitlinie.

Die Methode für das Schutzkonzept in Hessen basiert auf einem sechsstufigen Auswahlverfahren.

1. Stufe: Abgrenzung großräumiger, repräsentativer ökologischer Klassifikationseinheiten (Vegetationsgebiete) auf der Grundlage unterschiedlicher Karten.
2. Stufe: Ermittlung großflächiger Waldgebiete (Regelgröße von 1.000 ha, im Einzelfall kleiner) in den Vegetationsgebieten.
3. Stufe: Ermittlung der Eigentumsflächen, Abgrenzung der Staatswaldflächen.
4. Stufe: Auswahl der größten Staatswaldflächen in den Vegetationsgebieten und Beachtung einer gleichmäßigen Verteilung der Schutzgebiete über die Naturräume.
5. Stufe: Bewertung der Waldgebiete bezüglich ihrer aktuellen Naturnähe, ihres Potentials zur Entwicklung von Naturnähe; Festlegung der Schutzgebietsgrenzen; Zonierung der Gebiete. Die Bearbeitung erfolgte vorwiegend nach Luftbildkarten 1:5000, Quellenauswertung und Ortsbesichtigungen.
6. Stufe: Auswahl der für das Schutzgebietskonzept geeigneten Waldflächen.

Jedes einzelne Waldschutzgebiet enthält eine Beschreibung über Lage (Landkreis, Gemeinden und Gemarkungen), Größe (Kernzone I, Kernzone II, Entwicklungszone und Gesamtfläche) und Naturräumliche Kennzeichnung (Vegetationsgebiet, Pflanzengesellschaften, Wuchszonen, Geologie, Naturraum und Höchste Erhebung). Insgesamt werden 37 Waldschutzgebiete vorgeschlagen.

In dem Kartenwerk im Maßstab 1:25.000 wird auch eine „Erfassung und Bewertung großflächiger Waldgebiete zum Aufbau eines Schutzgebietsystems“ von HEISS aus dem Jahr 1992 vorgestellt, bei der unzerschnittene Waldgebiete von über 10 qkm kartiert wurden.

Das Planwerk umfaßt 235 Seiten Text mit eingefügten Karten, Tabellen u. Abbildungen und zusätzlichen Karten im Maßstab 1:25.000 mit Darstellung der Waldschutzgebiete. Die „Schutzkonzeption - Allgemeine Teil“ enthält Kapitel mit den Themen: Naturschutz und Evolution, Schutz der Wälder - eine weltweite Aufgabe -, Strategien des Naturschutzes, Waldschutzgebiete - Schutzziele und Funktionen -, die Bedeutung großer Lebensräume für den Erhalt biologischer Vielfalt, zur notwendigen Größe von Schutzgebieten, rechtliche Schutzstrategien, Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in den Waldschutzgebieten und Sozialverträglichkeit der Ausweisung von Wald-

schutzgebieten. Die „Schutzkonzeption - Besonderer Teil“ stellt die Vegetationsgebiete, die Methodik und die Ergebnisse der Flächenauswahl vor. Das Literaturverzeichnis enthält 10 Seiten.

Aufstellung über vorgeschlagene Waldschutzgebiete mit Größe in ha (s. auch Abb. 1 folgende Seite):

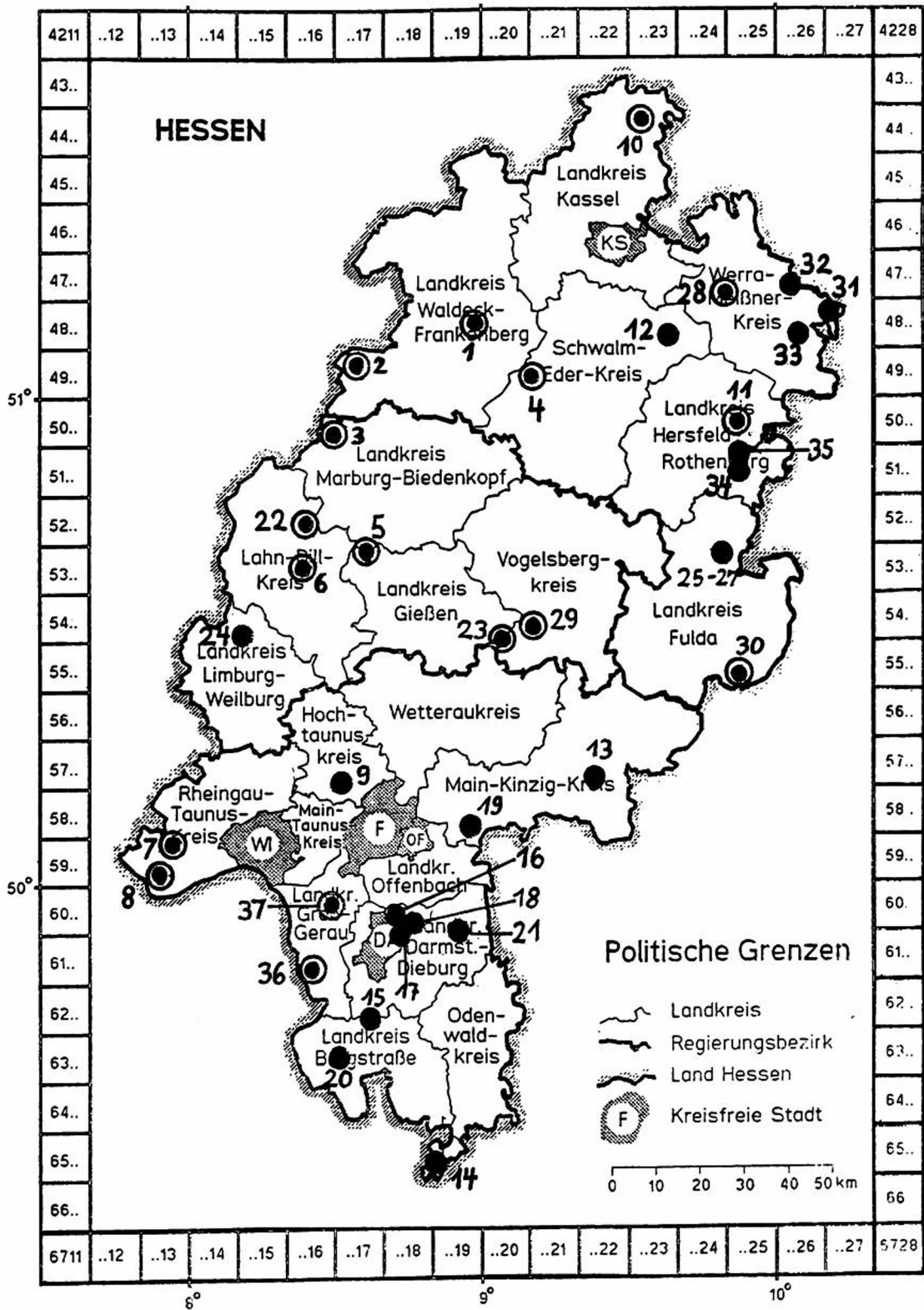
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der kollinen bis montanen, bodensauren Buchenmischwälder auf Schiefer, Grauwacken und Quarziten:	
1. Ederbergland	5.750
2. Staatsforst Battenberg	3.630
3. Sackpfeife	2.300
4. Kellerwald	1.114
5. Krofdorfer Wald	1.200
6. Hörre	1.160
7. Rheingau/Hinterlandswald	1.100
8. Rheingau/Kammerforst	1.292
9. Hochtanus	793
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der kollinen bis submontanen, bodensauren Buchenmischwälder auf Buntsandstein:	
10. Reinhardswald	2.360
11. Seulingswald Nord	1.535
Seulingswald Süd	899
12. Finstere Höhe	830
13. Alsberg	409
14. Schadeck	158
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der kollinen bis submontanen, bodensauren Buchenmischwälder auf kristallinem Urgestein:	
15. Melibocus	330
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der planaren bis kollinen, bodensauren Eichen-Buchenmischwälder auf Rotliegendem:	
16. Egelsbach Ost	867
17. Wildpark Kranichstein	588
18. Messeler Höhe	532
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der bodensauren Buchen-Eichenwälder auf Sandböden des Flachlandes:	
19. Staatsforst Wolfgang	945
20. Lorsche Wald	867
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der planaren, nährstoffreichen Buchenmischwälder:	
21. Dieburg Ost, Oberforst	221
Mittelforst	276
Lützelforst/Aue	193
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der kollinen bis submontanen, nährstoffreichen Buchenmischwälder:	
22. Schelder Wald	1.210
23. Schotten Süd-West	1.051
24. Kahlenbergkopf	735
25. Suhl bei Molzbach	385
26. Stallberg	230
27. Breiter Berg	200

Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der Submontanen bis montanen, nährstoffreichen Buchenmischwälder:	
28. Meißner	1.617
29. Vogelsberg/Oberwald	3.102
30. Haderwald	1.377
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der subkontinentalen Kalkbuchenwälder:	
31. Wandfried Ost	912
32. Hessische Schweiz	175
33. Graburg	384
34. Landecker Berg	619
35. Dreienberg	327
Waldschutzgebiet im Vegetationsgebiet der bodenfeuchten Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwälder:	
36. Möchsbruch Nord-West	347
Nord-Ost	210
Süd	572
Waldschutzgebiete im Vegetationsgebiet der Strom-Auenwälder:	
37. Kühkopf-Knoblochsau	1.074

Literatur

- BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE 1989: Leitlinien des Naturschutzes und der Landschaftspflege in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn.
- HEINRICH, C. 1993: Leitlinie Naturschutz im Wald. Ein Naturschutzkonzept für den Wald in Hessen. Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Hessen e. V. (Hrsg.). Wetzlar. 166 S.
- 1994: Waldschutzgebiete - Urwald von Morgen. Konzeption zum Schutz und zur Entwicklung naturbelassener Laubwaldökosysteme in großflächigen Waldschutzgebieten im Bundesland Hessen. NABU LV Hessen und BUND. Wetzlar.
- HEISS, G. 1992: Erfassung und Bewertung großflächiger Waldgebiete zum Aufbau eines Schutzgebietssystems in der Bundesrepublik Deutschland. Schriftenreihe der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität München und der Bayerischen Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt. Forstliche Forschungsberichte München Nr. 120.

Lothar Nitsche



Die Ziffern entsprechen der Numerierung in der Auflistung



-  = WSG über 1.000 ha
-  = WSG unter 1.000 ha

Abb. 1: Verteilung der Waldschutzgebiete auf die Gebietskörperschaften Hessens

Quelle: HEINRICH 1994: Waldschutzgebiete - Urwald von morgen (verändert)

Naturschutz- und Entwicklungskonzeption Burgwald

Der Burgwald ist das erste Naturschutzgroßprojekt in Hessen, für das eine Naturschutz- und Entwicklungskonzeption in Form einer handlichen Broschüre von 338 Seiten im Format 15 x 21 cm vorliegt. Es kann zu einem sehr günstigen Preis von 25,- DM bei den Herausgebern, der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf, In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal und der Aktionsgemeinschaft Rettet den Burgwald, Frankenberger Str. 2, 35083 Wetter, bezogen werden. Es handelt sich um die Kurzfassung einer Studie, die im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Landentwicklung, Wohnen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz sowie der beiden Herausgeber von der Dipl. Biologin Dr. Ursula Mothes-Wagner zusammengestellt und bearbeitet wurde. Es kann als Nachschlagewerk für zahlreiche Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege jedem Naturschützer empfohlen werden.

Die gesamte **Projektfläche** umfaßt ca. 350 km². Davon sind 20.000 ha mit Wald bestockt; der Rest wird landwirtschaftlich oder als Siedlungs- und Straßenfläche genutzt. Der Burgwald ist eines der letzten großflächigen geschlossenen Waldgebiete Hessens, von dem 55 km² unzerschnitten sind. Das Bearbeitungsgebiet liegt zwischen Marburg/Lahn, Frankenberg/Eder und Kirchhain in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg im Bereich der Forstämter Burgwald, Wetter und Rauschenberg.

Über den Burgwald gibt es zahlreiche Einzelarbeiten von Verbänden und Universitäten. Die Bibliographie mit 491 Titeln, die für die Arbeit ausgewertet wurden, verdeutlicht die intensiven Bemühungen um den Burgwald. Als außergewöhnliche und erhaltenswerte Eigenschaften des Burgwaldes werden fünf ökologische und naturschutzfachliche Merkmale hervorgehoben:

1. die Größe der geschlossenen Waldfläche
2. die Vielfalt der Biotoptypen
3. die enge räumliche Verflechtung der verschiedenen Biotoptypen
4. der Artenreichtum mit hohem Anteil an bedrohten Arten und
5. die bisher geringe Umweltbelastung.

Das Gebiet war und ist hauptsächlich durch die Planung der Bundesautobahn A 4 zwischen Olpe und Hattenbach gefährdet.

Regionalprojekt Burgwald

Seit 1992 ist die „Region Burgwald“ eines von sechs Projekten im Rahmen des ländlichen Regionalprogramms Hessens im Leader II-Programm der EU zur ländlichen Regionalentwicklung. Ziel ist es, in strukturarmen Regionen des ländlichen Raumes Impulse zur Erarbeitung von Leitbildern und Entwicklungskonzepten mit regionalem Charakter auszulösen und die Erhaltung und Entwicklung wirtschaftlicher und kultureller Vielfalt in ökologisch vertretbaren Formen zu fördern. Hierbei spielt auch der Tourismus eine wesentliche Rolle, der bei ungesteuerter Entwicklung Probleme bringen kann.

Vielfalt und Eigenart des Naturraumes

Ein wesentlicher Teil der Schrift mit ca. 150 Seiten befaßt sich mit der naturräumlichen Ausstattung. Das Gebiet ist vorwiegend vom Mittleren Buntsandstein, mit sauren, basen- und nährstoffarmen Böden geprägt. Der schutzwürdigste Teil des Burgwaldes sind die Franzosenwiesen im zentralen Burgwald. Sie stellen Kaltluftfallen mit dauerhaft niedrigen Mitteltemperaturen und niedrigen Niederschlagsmengen bei gleichzeitig hoher Luftfeuchte dar. Strahlungswetterlagen können dabei zu Extremwerten der absoluten nächtlichen Minima sowie der absoluten Maxima von Temperatur und Luftfeuchte führen. Hieraus ergibt sich ein nordisch-montan-subkontinentales Klima, welches die vegetationskundliche Besonderheit der Talzüge verursacht. Die mittlere Temperatur im Bereich der Franzosenwiesen liegt mit 5,1° C deutlich unter dem für das übrige Projektgebiet angegebenen Wert von 8° C. Während einer Untersuchung im Jahr 1989 konnte kein frostfreier Monat festgestellt werden. Die Klimabedingungen haben die Bildung des Hochmoores gefördert. Das NSG Franzosenwiesen/Rotes Wasser mit einer Größe von 105 ha mit dem Schutzgrund Hochmoorentwicklung ist der wertvollste Biotopkomplex mit einer außergewöhnlichen Kombination von Biotoptypen und einer großen Anzahl landes- und bundesweit gefährdeter Arten. Es ist neben dem Roten Moor in der Rhön das einzige wachsende Hochmoor in Hessen. Der größte Teil des Burgwaldes ist seiner potentiellen natürlichen Vegetation nach dem Typischen Hainsimsenbuchenwald zuzuordnen. Besonders schutzwürdig sind die Feuchtwälder mit Hainsimsen-Stieleichen-Hainbuchen-Auenwald einschließlich bachbegleitender Erlenwälder, Kleinseggen-Moorbirken-Erlen-sumpfwälder und Stieleichen-Moorbirkenwälder, die vorwiegend naturnahen Gewässer und die Feuchtgrünlandbereiche. Die Beschreibung der Biotoptypen und -komplexe umfaßt ca. 120 Seiten und ist mit zahlreichen Kartendarstellungen belegt.

In weiteren Kapiteln sind die **Schutzgebiete und Schutzbestrebungen** mit den verschiedenen Naturschutz-Programmen und der Biotoperfassung und -sicherung dargestellt. Sodann wird auf die herausragende Bedeutung des Burgwaldes für den Naturschutz und auf die Nutzungen und ihre Beeinträchtigungen und Gefährdungen eingegangen.

In den **Leitlinien** für eine ressourcenschonende Nutzung werden die Bereiche Naturschutz, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Siedlung und Verkehr sowie Naherholung und Fremdenverkehr nach einheitlicher Gliederung behandelt: ausgewählte gesetzliche Vorgaben, regionalplanerische Aussagen für den Naturraum und sonstiger Aussagen Dritter sowie allgemeine Leitlinien für die sechs Nutzungsbereiche. Die Leitlinien gehen von einer flächendeckenden Reduzierung der Nutzungsintensität aus.

In der **Entwicklungskonzeption** (55 S.) wird das Gebiet nach drei Prioritäten gegliedert: Vorrangflächen für Naturschutz mit 45 km² (11,5 %), Entwicklungsbereich I und Entwicklungsbereich II. Die Kostensätze für die Maßnahmeneinheiten bei verschiedenen Pflegeverfahren wurden einerseits aus den vorliegenden Richtlinien, andererseits aus den tatsächlichen Erfahrungen bei den bisher-

gen Pflegemaßnahmen, vor allem der Forstämter, die für die Pflege der Naturschutzgebiete zuständig sind, abgeleitet. Weiterhin sind einzelne konkrete Maßnahmen in angegebenen Teilgebieten in übersichtlicher Gliederung mit Beschreibung und Kosten dargestellt.

Die Schrift ist mit zahlreichen Karten, Bildern, Graphiken und Tabellen ausgestattet und übersichtlich gestaltet. Naturschützer mit ganz unterschiedlichen Interessen, z.B. Verwaltung, Recht, Geschichte der Land- und Forstwirtschaft, Ökologie von Pflanzen- und Tierarten, Arten- und Biotopschutz oder Pflegepraxis können sich über Einzelheiten schnell informieren. Die Textbausteine sind so aufgebaut, daß zunächst Allgemeines zu dem jeweiligen Thema behandelt wird und hierauf aufbauend der konkrete Einzelfall im Burgwald dargestellt wird. Die Autorin behandelt auch die zahlreichen Defizite bei den vorliegenden Untersuchungen, z.B. bei der Bestandserfassung von bestimmten Arten und Lebensräumen. Das sehr umfassende Literaturverzeichnis erlaubt eine Vertiefung des Wissens. Dem Werk ist eine weite Verbreitung zu wünschen und kann als Beispiel für die Bearbeitung weiterer Naturschutzgroßprojekte dienen.

Lothar Nitsche

Flächenschutzkarten für Hessen in der 4. Auflage

Die Flächenschutzkarte Hessen stellt für die Umweltsicherung bedeutsame Flächen in der freien Landschaft dar. Hierzu gehören Schutzgebiete mit Rechtsverordnung oder solche, die im Ausweisungsverfahren sind (z.B. Wasserschutz-, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Schutz-, Bann-, und Erholungswälder) oder Flächen mit besonderer Schutz- und Erholungsfunktion, die keine rechtliche Bindung haben (z.B. Wälder mit Bedeutung für Klima-, Immissions- und Bodenschutz, Biotopschutzflächen und Flächen die freizuhalten sind) sowie landwirtschaftlich wertvolle Flächen.

Flächenschutzkarten werden im Maßstab 1:50.000 angefertigt und wurden 1972 erstmals herausgegeben. Sie dienen als Grundlage für die Landes- und Regionalplanung, für die Forst- und Naturschutzplanung sowie für die Beurteilung landschaftsbeanspruchender Maßnahmen. Die Kartenwerke werden von der Hessischen Landesanstalt für Forsteinrichtung, Waldforschung und Waldökologie in Gießen unter Mitwirkung verschiedener Fachverwaltungen ständig fortgeschrieben. 1995 wurden erstmals folgende südhessischen Blätter für die 4. Auflage überarbeitet und herausgegeben:

- L5718 Friedberg
- L6316/6516 Worms/Mannheim
- L6318/6320 Erbach/Miltenberg
- L6518/6520 Heidelberg/Buchen

Alle Städte, Gemeinden und Dienststellen, die mit Planungen in der Landschaft befaßt sind, erhalten die Karte kostenlos für ihren Zuständigkeitsbereich. Private Interessenten können die Karte zum Preis von 10,- DM je Kartenblatt (zzgl. Versandkosten) beziehen bei:

Hess. Landesanstalt für Forsteinrichtung, Waldforschung und Waldökologie, Europastraße 10-12, 35394 Gießen, Telefon: (0641) 4991-0, Telefax: (0641) 4991-101.

L. Nitsche

Avifauna von Hessen, Bd. 1 und 2

Loseblattwerk in Ringordner und Schuber, je DM 99,- mit vielen Graphiken, Karten und Tabellen. Bezug: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, Lindenstraße 5, 61209 Echzell.

Das Wissen über die Vogelarten in Hessen wird jetzt in einer Avifauna mit mehreren Bänden zusammengetragen. Nach Herausgabe von Band 1 und 2 ist der Band 3 in Bearbeitung. Schon 1973 beschloß die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) die Herausgabe einer neuen Avifauna. 1975 veröffentlichte die HGON einen Prodomus als Vorläufer für das Gesamtwerk. Die neue Avifauna wird allen Naturfreunden und Naturschützern für die Feldornithologie, die Landschaftplanung und die Umsetzung von Naturschutzvorhaben ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein. Die Kapitel für die einzelnen Arten gliedern sich übersichtlich nach Name, Status, Häufigkeit, Lebensraum, Verbreitung, Bestand und Bestandsentwicklung, Phänologie, Gefährdung, Schutz und offene Fragen.

Das Werk besticht durch seine gute Lesbarkeit des ausführlichen Textes, die klare Gliederung, den informativen Rasterkarten, Graphiken und Karten zum Vogelzug, die übersichtlichen Siedlungsdichte-Tabellen und das umfangreiche Literaturverzeichnis. Zahlreiche Untersuchungen z.B. über den Altersaufbau, Anteile der Geschlechter, brutbiologische Daten, jahresperiodische Wanderungen, Bestandsdichten und -veränderungen oder Habitatbeschreibungen sowie die regionalen Besonderheiten bei allen Beobachtungen geben ein umfassendes Bild über den Kenntnisstand, aber auch über Wissenslücken. Durch Vogelberingungen, planmäßige Untersuchungen oder auch zufällige Beobachtungen von Feldornithologen wurde unsere heimische Vogelwelt erforscht.

Das Werk ist ein Ergebnis der ehrenamtlichen Leistung in der Vogelkunde Hessens. Mit dem Kauf der Bände kann der zügigen Abschluß des Werkes unterstützt werden.

Lothar Nitsche

Avifaunistischer Sammelbericht für den Schwalm-Eder-Kreis Heft 10, 1994/1995

- ein Beispiel für die regionale Dokumentation vogelkundlicher Beobachtungen -

Vogelkundliche Berichte nehmen in Hessen einen wesentlichen Teil der naturkundlichen Veröffentlichungen ein. Für keine Artengruppe gibt es so viele Beobachter, die ihre Daten regelmäßig auswerten und publizieren. Das umfangreichste Schrifttum existiert auf der Ebene der Landkreise. In der Regel sind es die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz und der Natur-

schutzbund Deutschland, die vogelkundliche Schriften mit unterschiedlichen Namen herausgeben. Die Sammelberichte werden meistens von einer Autorengruppe von 3-10 Personen gestaltet, die die Beobachtungsdaten von ca. 20 bis 40 Personen auswerten. Die jährlichen Sammelberichte gibt es aber nicht für alle Kreise in Hessen. Einige Berichte erscheinen in unregelmäßigen mehrjährigen Abständen oder werden in anderen Organen, die nicht vogelkundlich ausgerichtet sind, mitveröffentlicht. Eine Übersicht über die avifaunistische Arbeit in Nordhessen wurde 1995 (NITSCHKE) veröffentlicht.

Der Avifaunistische Sammelbericht des Schwalm-Eder-Kreises 1994/1995 soll hier vorgestellt werden, da er vom Umfang, der Qualität und der Bearbeitungsmethode einer der ausgereiftesten Berichte dieser Art in Hessen darstellt und das Kreisgebiet durch seine Größe und Biotopvielfalt für Vogelbeobachtungen ergiebig ist. Herausgeber der Schrift sind Horst Schaub und Stefan Stübing im Auftrag der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, Arbeitskreis Schwalm-Eder und des Naturschutzbundes, NABU-Kreisverband Schwalm-Eder. Im Vorwort wird darauf hingewiesen, daß sich dieser 10. Bericht als „Halbzeit“ auf dem Weg zu einer Kreisavifauna in zehn Jahren sieht. In den zehn zurückliegenden Jahren konnten 244 Vogelarten (inklusive freibrütende Gefangenschaftsflüchtlinge) und zusätzlich 17 sicher aus Gehegehaltung entwichene Arten nachgewiesen werden. Wie in den meisten Sammelberichten konzentriert sich die Beobachtung auf seltene und bedrohte Vögel und solche, die als Leitarten für bestimmte Biotope gelten können. Von vielen dieser Arten lassen sich auch durch die umfangreichen genauen jährlichen Aufzeichnungen aus sehr vielen Gebieten die Bestandsentwicklungen gut verfolgen.

In dem Bericht nehmen die Artkapitel mit 88 Seiten den Hauptteil ein. Die Herausgeber haben sich mit 4 weiteren Mitarbeitern die Bearbeitung der Arten aufgeteilt. Mit einer hohen Informationsdichte sind die Angaben für jede Art vorwiegend in Tabellenform mit Art der Beobachtung (z.B. Paar, Brutpaar, Brutverdacht und/oder Angaben zum Alter und der Zahl der Nachweise nach Beobachtungsgebieten) aufgelistet. Zu einem großen Teil sind es Daten aus Schutzgebieten, die die Schutzwürdigkeit des Gebietes belegen und auch Entscheidungshilfen für Schutz- und Pflegemaßnahmen geben können. Die 32 regelmäßig tätigen Beobachter sind mit Namenskürzel hinter jeder Beobachtung vermerkt. Die Gefangenschaftsflüchtlinge sind separat nach dem Artkapitel behandelt. Von ausgewählten Vogelarten folgen in Tabellenform Erstbeobachtungen, Erstgesang und Letztbeobachtungen im Jahr. Zwei Kapitel sind speziell den Planbeobachtungen von Durchzüglern gewidmet. Die Wasservogelzählungen von 26 Arten mit 15.079 Nachweisen von September 1994 bis April 1995 sind aus den Gebieten Borkener Seen, Schwalm, Antrift und Edertal dargestellt und in einer Gesamtübersicht zusammengefaßt. Die Daten sind auch in die jeweiligen Artbearbeitungen im Artkapitel integriert. Die Höhepunkte des Durchzuges liegen in den Monaten November mit 2875 Beobachtungen und Februar mit 2958 Nachweisen und kulminieren z.B. im November mit 305 Bleßrallen, 288 Reiherenten, 261 Krickenten, 122 Tafelenten, 114 Schnatterenten, 101 Schellenten, 68 Hauben-

tauchern, 43 Löffelenten, 38 Pfeifenten, 12 Kolbenenten, 8 Spießenten, 7 Samtenten, 3 Trauerenten, 3 Sterntauchern und im Monat Februar mit 2330 Stockenten, 80 Höcker-
schwänen und 52 Kormoranen. Die Borkener Seen sind mit 6371 Nachweisen die wichtigsten Durchzugsgebiete für Wasservogel im Kreisgebiet. Eine weitere Übersicht stellt die Ergebnisse der Zugvogelbeobachtungen vom Herbst 1994 von 27 Exkursionen mit 16.257 Nachweisen von 67 Arten zusammen. Die Nachweise der 10 häufigsten Arten ergibt folgende Reihenfolge: Kranich 5025, Rauchschwalbe 3543, Mehlschwalbe 2393, Buchfink 1158, Kiebitz 754, Star 646, Schafstelze 419, Feldlerche 355, Wiesenpieper 242 und Baumpieper 227.

Von besonderem Wert ist der Beitrag „Aktuelle Bestandssituation“ der Brutvögel des Schwalm-Eder-Kreises. Auf ca. 9 Seiten wird hier in einer guten Übersicht sozusagen eine Avifauna im Telegrammstil abgedruckt. Kern der Darstellung ist eine Übersicht der Brutvögel über mittlere Bestandsgrößen der Jahre 1991 - 1995, in Einzelfällen auch mit exakt ermittelten Zahlen der Brutpaare mit Jahresangaben. Dargestellt ist auch die Art der Erfassung (flächendeckend, Teilzählungen, Siedlungsdichteuntersuchungen oder Hochrechnungen) und die mögliche Fehlerquelle. Eine weitere Spalte gibt die Bestandstrends in 5 Stufen mit Symbolen an. Textlich ausformuliert sind Erläuterungen, Gefährdungen und offene Fragen.

Die Brutpaarzahlen von den nachfolgenden Arten wurden z.B. fast flächendeckend ermittelt:

Kiebitz 100-120, Bekassine 20-30, Rauhußkauz 35, Schafstelze 150-200 (alle Vorkommen auf Ackerland guter Qualität), Nachtigall 250-300, Blaukehlchen 35 (Brutvogel seit 1990), Raubwürger 30-40, Birkenzeisig 250-300, Gauammer 24. Bei den Brutdaten von diesen Arten wurde von der geringsten Fehlerquelle ausgegangen.

Damit die Beobachtungsdaten mit der Flächennutzung des Schwalm-Eder-Kreises in Verbindung gebracht werden kann, wird diese aus dem Jahr 1989 vorangestellt. Der 154.135 ha große Kreis gliedert sich hiernach in 59.518 ha Ackerland, 18.431 ha Grünland, 802 ha Gartenland, 1.197 ha Wiesen, Hutten und Streuwiesen, 54.647 ha Wald, 1.858 ha Gewässer, 14.569 ha Siedlungsflächen und 3.113 ha Abbauland, Unland, Heide und Sonstiges.

Auf weiteren 34 Seiten folgen Aufsätze und kurze Berichte mit bemerkenswerten Beobachtungen über einzelne Arten und eine Auswertung über die Untersuchung der Brutvögel im Stadtgebiet von Schwalmstadt auf 235 ha und Jesberg auf 100 ha, die nach der Revierkartierungsmethode in Tabellenform dargestellt sind. Durch ein Artenregister am Ende der Schrift ist ein schnelles Auffinden im Artkapitel, in separaten Artikeln oder in Tabellen möglich. Die Schrift ist mit schönen Vogelzeichnungen aufgelockert und hat ein gutes Layout.

Stefan Stübing, der einen wesentlichen Teil der Beobachtungen durchgeführt hat, weist im Vorwort darauf hin, daß einige Bereiche des Kreisgebietes noch völlig unerforscht sind, von praktisch allen häufigen Arten nur wenig Datenmaterial vorliegt (vor allem Angaben über Siedlungsdichte, Habitatansprüche und Bestandsschwankungen fehlen), und Langzeituntersuchungen nach konsequenter Methodik, die dann auch wissenschaftlich wertvolles Material liefern, bisher kaum vorhanden sind. Diese

sehr hohen Ansprüche werden aber bisher in keinem Kreis in Hessen voll erfüllt. In der Vogelkunde müssen, auch bei vielen Mitarbeitern, immer räumliche, zeitliche und artbezogene Schwerpunkte bei planmäßigen Beobachtungen gesetzt werden.

Die Schrift kann für einen geringen Preis von 8,- DM bei Horst Schaub, Prof. Carl-Bantzer-Str. 5, 34628 Willichshausen, Tel. 06697/1522 bezogen werden und ist sehr zu empfehlen.

Literatur:

NITSCHKE, L. 1995: Wege und Ziele der Vogelkunde und des Vogelschutzes in Nordhessen. Natursch. Nordhessen 15: 25-50.

Lothar Nitsche

SCHERZINGER, W.: Naturschutz im Wald - Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung -

1996, 447 S., 51 Farbfotos auf Tafeln, 119 Schwarzweißfotos und Zeichnungen und 36 Tabellen. Buchreihe Praktischer Naturschutz (Hrsg. E. Jedicke), Ulmer-Verlag. Stuttgart. 118,- DM.

Naturschutz im Wald muß sich mit allen Faktoren auseinandersetzen, die die Ausformung und Entwicklung auf unterschiedlichen Standorten beeinflussen. Neben den lokalen Betrachtungen aus der Sicht eines Forstbetriebes, einer forstlichen Bewirtschaftungs- und Pflegeeinheit oder eines Schutzgebietes ist eine weltweite Beeinflussung des Waldes z.B. durch Immissionen und wirtschaftliche Verknüpfungen zu sehen.

Dem Autor ist es gelungen, eine ganzheitliche Bearbeitung des Themas Naturschutz im Wald vorzunehmen. Am Beispiel der mitteleuropäischen Wälder mit ihren Bewirtschaftungsformen und Schutzkategorien von der Fichtenkultur bis zum Urwald werden die Waldentwicklungen dargestellt und die Zieldiskussionen schwerpunktmäßig nach den Kriterien Naturnähe, Artenvielfalt, Strukturvielfalt, Stabilität, Gleichgewicht und Ästhetik geführt. Die verschiedenen Konzepte zur Waldbewirtschaftung und zu Schutzmaßnahmen orientieren sich am Arten-, Biotop- und Prozeßschutz. Die Kalkulationswege berücksichtigen den Flächenbedarf für nutzungsfreie Reservate, Pflegebereiche und Wirtschaftswald und umfassen somit ein flächendeckendes Konzept. Die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und die ganzheitliche Betrachtung schließen auch die Einflüsse der Landwirtschaft, der Jagd und der Erholung mit ein und berücksichtigen alle Waldfunktionen.

Scherzinger hat erstmals alle Aspekte des Naturschutzes im Wald gut verständlich in einem Buch zusammengefaßt. Er hat hierzu über tausend Quellen ausgewertet und aufgeführt, die die Aussagen belegen, Wissenslücken offenlegen, aber auch Weltanschauungen, Meinungen und Wunschvorstellungen von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen deutlich abgrenzen. Hierbei wird auch die bestehende Verwirrung bei der Benutzung von einigen Begriffen und Zielen deutlich, die in den Bereichen Forstwirtschaft und Naturschutz üblich sind und eine große

Breite der Auslegung ermöglichen. Durch die nicht genau definierten Begriffe scheidet der Naturschutz teilweise daran, eindeutige Ziele festzulegen. Das Buch ist gut geeignet, Vorurteile abzubauen, Konflikte zwischen Forst, Jagd und Naturschutz zu lösen und für gemeinsame Wege eine Entscheidungshilfe zu liefern.

Das Buch zeichnet sich durch gute Gliederung und Darstellungsweise und flüssigen Schreibstil aus. Die vierzehn Hauptkapitel werden durch ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis, ein Glossar und Stichwortverzeichnis ergänzt. Die Benutzerfreundlichkeit als Lese- und Nachschlagewerk ist für Fachleute und für Anfänger in dem Wissensbereich gleichermaßen gegeben. Das Buch kann Forstleuten, Naturschützern, Lehrern, Schülern und jedem Bürger, der sich mit dem Wald verbunden fühlt, empfohlen werden.

Der Autor Scherzinger ist seit 1971 als Zoologe im Nationalpark Bayerischer Wald tätig und hat umfassende Kenntnisse im Bereich Forstwirtschaft und Naturschutz in Theorie und Praxis erworben. Sein besonderes Interesse gilt der natürlichen Dynamik in europäischen Urwäldern im Vergleich zur Auswirkung von Eingriffen in Wirtschaftswäldern.

Lothar Nitsche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und Schriftenschau 220-226](#)